

## Zwischenprüfungen 2013

Die Teilnahme an einer Zwischenprüfung ist einer der wichtigsten Voraussetzungen für die Zulassung zur Abschlussprüfung und die wichtigste außerbetriebliche Lernerfolgskontrolle. Deshalb werden sie immer mit erheblichem Aufwand durchgeführt.

Weitere Funktionen der Zwischenprüfung sind:

- Feststellung der beruflichen Eignung des Auszubildenden,
- Kontrolle der bisher im 1. und 2. Ausbildungsjahr vermittelten Fertigkeiten und Kenntnisse,
- Förderung der Lernbereitschaft beim Auszubildenden und des Ausbildungsbemühens beim Ausbilder,
- Kontrolle der ordnungsgemäßen Ausbildung.

Darüber hinaus wird der Prüfling in mehr oder weniger stressige Prüfungssituationen versetzt und so auf die Abschlussprüfung vorbereitet. Die Zwischenprüfung ist daher auch zeitlich so anzusetzen, dass einerseits bereits eine Leistungsbeurteilung möglich ist, andererseits noch genügend Zeit bleibt, um eventuelle Ausbildungsmängel zu beseitigen.

Dem Ausbilder und dem Prüfling werden die Ergebnisse der Zwischenprüfung schriftlich mitgeteilt. Die Mitteilung muss einen entsprechenden Aussagewert haben, damit eine Kontrolle der bisher vermittelten Fertigkeiten und Kenntnisse möglich ist. Ein „Bestehen“, „Nichtbestehen“ oder eine Durchschnittsnote ist nach dem Sinn der Zwischenprüfung nicht vorgesehen. So besteht die Möglichkeit, durch gezielte Maßnahmen die aufgezeigten Fehler und Schwächen bis zur Abschlussprüfung wett zu machen.

Wie sind die Ergebnisse ausgefallen?

- ☑ Erfreulich – dann ist alles gut! Weiter so!
- ☹ Enttäuschend – dann müssen Konsequenzen gezogen und Entscheidungen getroffen werden.

Zunächst muss der Ausbilder sein Ausbilderverhalten hinterfragen:

- Hat er die richtigen Unterweisungsmethoden gewählt?
- Hat der Auszubildende zu viel im Betrieb arbeiten müssen?
- Hat er seine Lernziele zu weit gesteckt und den Auszubildenden überfordert?
- Haben Umweltfaktoren wie z.B. Kälte, Hitze, Nässe, Lärm ... den Lernerfolg behindert?
- Hat er die richtigen Medien eingesetzt?

Der Auszubildende muss sich folgende Fragen gefallen lassen:

- Hat er in der bisherigen Ausbildung konzentriert mitgearbeitet?
- Hat er in bestimmten Aufgabenbereichen Schwächen (Legasthenie, Dyskalkulie, Zahlenblindheit)?
- Fehlt ihm für den Beruf die notwendige Eignung?
- Resultieren diese Schwächen aus fehlender Begabung, Desinteresse oder aus Überforderung?
- Hat er die Aufgabenstellung richtig verstanden?
- Wie kann er seine Schwächen zusammen mit dem Ausbilder beseitigen?
- Kann er lesen? Eine etwas provokante Frage, die dennoch in heutiger Zeit nicht ganz aus der Luft gegriffen ist.
- Kann er verstehen, was er gelesen hat?

Wie kann der Ausbilder darüber hinaus helfen?

- ✓ Telefonischen Kontakt mit den jeweiligen Lehrern der Berufskollegien aufnehmen oder die Gelegenheit eines Sprechtages nutzen.
- ✓ Telefonischen oder persönlichen Kontakt mit den Eltern des Auszubildenden aufnehmen.  
Bei Jugendlichen ist dieses zwingend geboten, bei erwachsenen Azubis alle Male sinnvoll und oftmals nützlich.
- ✓ Telefonischen Kontakt mit der Ausbildungsberatung aufnehmen.
- ✓ **Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) der Agentur für Arbeit** anbahnen.

Die Leistung zielt darauf ab, Jugendlichen, die besonderer Hilfen bedürfen, durch Förderung des Erlernens von Fachtheorie, Fachpraxis, Stützunterricht zum Abbau von Bildungsdefiziten sowie durch sozialpädagogische Begleitung die Fortsetzung sowie den erfolgreichen Abschluss einer erstmaligen betrieblichen Berufsausbildung zu ermöglichen.

Weitere Infos finden Sie unter

[http://www.arbeitsagentur.de/nn\\_495038/zentraler-Content/A05-Beruf-Qualifizierung/A051-Jugendliche/Allgemein/Foerderung-Berufsausbildung-AN.html#d1.1](http://www.arbeitsagentur.de/nn_495038/zentraler-Content/A05-Beruf-Qualifizierung/A051-Jugendliche/Allgemein/Foerderung-Berufsausbildung-AN.html#d1.1)

Allerdings sind Ausbilder und Auszubildende zum Teil überrascht, dass kein Lehrer mit beruflichen Kenntnissen den Förderunterricht begleitet. Die abH-Träger sind auch nicht verpflichtet, eine Fachkraft für einen bestimmten Beruf einzustellen. Das Versprechen, in ca. 350 verschiedenen Ausbildungsberufen eine entsprechende Fachkraft bei den abH-Maßnahmen einzusetzen, um Fachtheorie und Fachpraxis zu vermitteln, ist einfach nicht haltbar. Von den Auszubildenden wird erwartet, dass sie fachtheoretische Grundlagen von einem auf einen anderen Beruf übertragen können.